

Das Projekt

MvCG-Schüler gestalten eine Zeitungsseite

Das Projekt „Vorfahrt für sicheres Fahren – Jugend übernimmt Verantwortung“ leistet einen Beitrag zur Verkehrserziehung in Schulen und transportiert die Themen Verkehrssicherheit und partnerschaftliches Miteinander im Straßenverkehr in den Unterricht.



Es ist eine Gemeinschaftsaktion des Deutschen Verkehrssicherheitsrats, der Initiative „Kavalier der Straße“ – Arbeitsgemeinschaft Deutscher Tageszeitungen, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung und des Aachener IZOP-Instituts.

An dem bundesweiten Projekt nehmen 34 Klassen mit circa 1200 Schülern teil – darunter die Klasse 8a des Martin-von-Cochem-Gymnasiums in Cochem mit ihrer Lehrerin Jennifer Richer. Die Schüler recherchierten zum Thema Erste Hilfe und haben diese Zeitungsseite gestaltet.

Wo tausendmal am Tag das Telefon klingelt

In der Integrierten Leitstelle in Koblenz gehen die 112-Notrufe ein – Mitarbeiter entscheiden, welche Hilfe angefordert wird

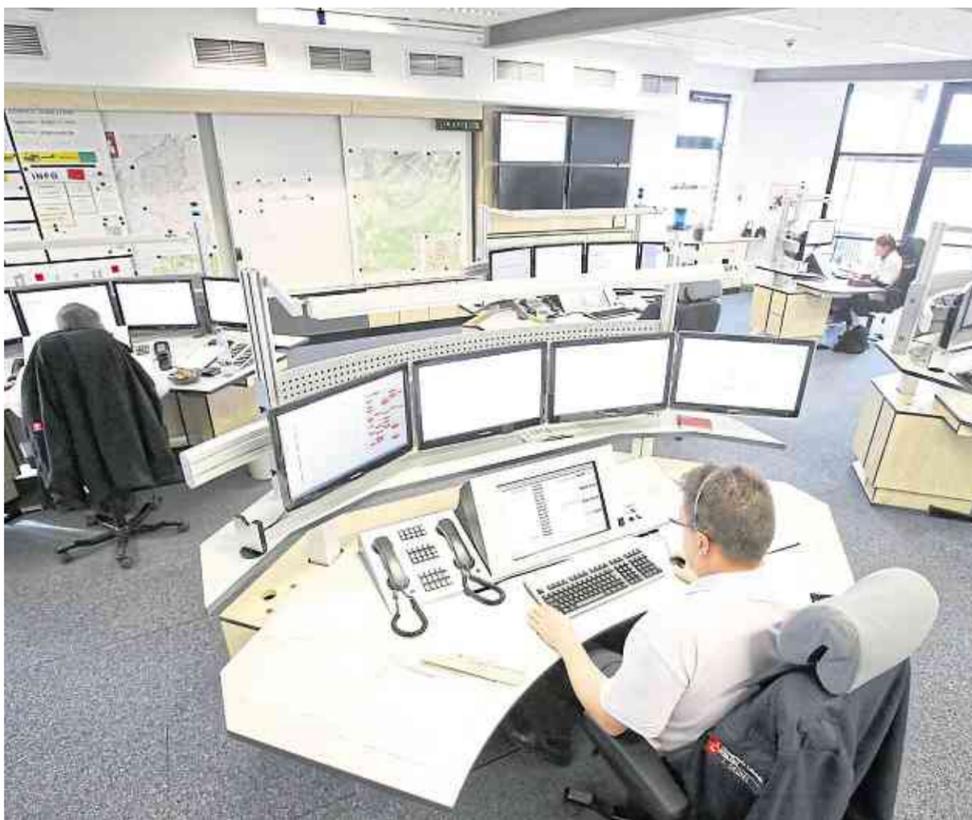
Koblenz. Plötzlich leuchtet das blaue Lämpchen auf. Einer von 976 Notrufen an diesem Tag geht in der Integrierten Leitstelle in Koblenz ein. Mit höchster Konzentration nimmt der diensthabende Disponent den Telefonanruf entgegen. Eine aufgeregte Person meldet sich am anderen Ende der Leitung. „Helfen Sie mir, hier befinden sich zwei Verletzte.“

„Wo sind Sie?“ Der Leitstellen-Mitarbeiter unterbricht den Anrufer mit beruhigender, aber bestimmter Stimme und verlangt eine Ortsangabe. „Bevor wir weitere Informationen erfragen, hat die Ortsangabe die größte Bedeutung für uns“, erklärt Dr. Christian Märkert, der Leiter der Integrierten Leitstelle (ILts), das Vorgehen. „Sollte das Gespräch abbrechen, können wir den Unfallort auf jeden Fall aufsuchen.“ Erst anschließend werden dann die allseits bekannten W-Fragen (Was ist passiert? Wie viele Verletzte gibt es?) besprochen, so Märkert.

Reanimation per Telefon

Mittlerweile wird der Ersthelfer von dem Disponenten weiter durch das Gespräch geleitet. Was er beachten muss, ist: nicht aufzulegen. Und falls der Anrufer dem Verletzten nicht genau zu helfen weiß, wird er durch den Experten am anderen Ende der Leitung angeleitet. Schließlich sind die Leitstellen-Mitarbeiter sowohl als Feuerwehrleute wie auch als Notfallsanitäter ausgebildet. „Im äußersten Notfall muss auch schon mal eine Reanimation per Telefon durchgeführt werden“, erklärt Märkert. „Denn wenn das Gehirn drei bis vier Minuten keinen Sauerstoff bekommt, kann es bleibende Schäden davontragen.“

Bereits während des Gesprächs alarmiert der Leitstellen-Disponent die benötigten Einsatzkräfte – sei es die Feuerwehr, ein Notarzt, ein Rettungswagen oder gar ein Rettungshubschrauber. Wenn alle erforderlichen Maßnahmen getroffen worden sind, beendet der Disponent das Gespräch. Doch sofort leuchtet das blaue Lämpchen erneut auf. Alles beginnt wieder von vorn. Jedoch weiß der Disponent im Voraus nie, was ihn am Telefon erwartet.



Blick in die Integrierte Leitstelle in Koblenz: Hier gehen alle 112-Notrufe aus der Stadt Koblenz sowie den drei Landkreisen Mayen-Koblenz, Cochem-Zell und Ahrweiler ein.

Foto: RZ

Mehr als 350 000 Anrufe im Jahr

Denn in der Integrierten Leitstelle in Koblenz gehen alle Notrufe über die 112 aus der Stadt Koblenz, dem Kreis Mayen-Koblenz, dem Kreis Cochem-Zell und dem Kreis Ahrweiler ein. Aus einem Gebiet, in dem fast 520 000 Menschen leben. So bearbeitete die ILts Koblenz im vergangenen Jahr mehr als 350 000

eingehende Anrufe. Statistisch sind das tagsüber 1,2 Anrufe pro Minute. Abends und nachts klingelt das Telefon durchschnittlich alle drei Minuten. Nicht alle Anrufe fallen in den Bearbeitungsbereich der Leitstelle. Problematisch ist dies, wenn durch eine blockierte Leitung ein Notruf nicht sofort durchkommt. Da es in der Vergangenheit vermehrt zu Missbräuchen der Notruf-Nummer gekommen ist, kann man diesen nicht mehr mit einem Handy ohne SIM-Karte erreichen – damit nachvollzogen werden kann, wer den Anruf getätigt hat. Weil die meisten der Notruf-

Einsätze auf den Rettungsdienst und den Krankentransport entfallen, rät Märkert, seine Erste-Hilfe-Kenntnisse regelmäßig mit einem Erste-Hilfe-Kurs aufzufrischen. Denn meist sei gerade die Erste Hilfe durch Ersthelfer für die verletzte Person lebensrettend. Viele Menschen scheuten jedoch davor zurück zu helfen – aus Angst, etwas falsch zu machen. Aber, so ermutigt Dr. Christian Märkert: „Handeln Sie als Ersthelfer nach bestem Wissen und Gewissen. Denn das, was man am meisten falsch machen kann, ist: nichts zu machen.“

Kurs hilft, Panik zu vermeiden

Interview mit MvCG-Schüler zum Erste-Hilfe-Kurs für den Führerschein



Cochem. Joseph Ritter (Foto) ist Schüler in der Oberstufe des MvC-Gymnasiums in Cochem an der Mosel. Kürzlich hat der 17-Jährige den Erste-Hilfe-Kurs

für die Führerscheinprüfung absolviert. „Der Kurs bringt einen schon enorm weiter, was das Verhalten in bestimmten Situationen angeht“, sagt der angehende Abiturient im Interview.

Wann absolviert man den Erste-Hilfe-Kurs, und wie viel kostet er?

Der Erste-Hilfe-Kurs ist eine Voraussetzung für den Führerschein, deswegen muss man ihn vor der Führerscheinprüfung absolvieren. Er kostet ungefähr 40 Euro und wird im Normalfall durch die Fahrschule organisiert. Aber man kann sich auch selbst in einem Krankenhaus, beispielsweise beim DRK, anmelden.

Was waren die Inhalte des Erste-Hilfe-Kurses?

Der Kurs bringt einem die grundlegenden Dinge zum Erste-Hilfe-Verhalten bei. Man lernt die stabile Seitenlage oder wie man eine Herz-Druck-Massage richtig ausführt. Außerdem wird einem das richtige Verhalten, wenn man selbst in einen Unfall verwickelt ist oder eine Unfallstelle als Erster erreicht, beigebracht. Ein wirklich ausführlicher Kurs kann da schon mal sechs Stunden dauern.

Wie stehst du zu einer verpflichtenden Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses beispielsweise im Zwei-Jahres-Rhythmus?

Ich bin für eine regelmäßige Auffrischung des Erste-Hilfe-Kurses, denn gerade ältere Menschen wissen oft nicht, wie sie sich zu verhalten haben, was ja fatale Folgen haben könnte. Es könnten sich ja auch bestimmte Vorschriften ändern, die man dann nicht beigebracht bekäme.

Fühlst du dich durch den Kurs sicherer in Notfallsituationen?

Der Erste-Hilfe-Kurs bringt einen schon enorm weiter, was das Verhalten in bestimmten Situationen angeht. Ich glaube auch, dass durch den Kurs Panik vermieden wird, sollte der Fall eintreten, dass man tatsächlich einmal Erste Hilfe leisten müsste. Denn dann ist es nämlich wichtig, ruhig zu bleiben.

Wie lange liegt der absolvierte Erste-Hilfe-Kurs zurück?

Befragte im Alter	Weniger als					Länger als
	1 Jahr	2 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	10 Jahre	
bis 18 Jahre	5	10	0	0	0	
19 bis 25 Jahre	5	5	5	0	0	
26 bis 35 Jahre	1	2	5	4	3	
36 bis 60 Jahre	4	1	1	0	9	
älter als 60 Jahre	0	0	2	1	12	

Die Klasse 8a hat im Mai 2019 in der Innenstadt von Cochem insgesamt 75 Jugendliche und Erwachsene mit einem detaillierten Fragebogen nach ihren Erfahrungen mit dem Thema Erste Hilfe befragt (siehe Grafiken oben). Dabei mussten die Befragten auf einer Skala von 1 bis 10 auch angeben, wie sicher sie sich mit Erste-Hilfe-Maßnahmen fühlen. Das Ergebnis: Je länger der absolvierte Erste-Hilfe-Kurs zeitlich zurückliegt, desto unsicherer fühlen sich die Befragten, Erste Hilfe leisten zu können. Anders formuliert: Erste-Hilfe-Kenntnisse sollten regelmäßig aufgefrischt werden!

Statt Gaffen: Jeder sollte die erste Hilfe sein

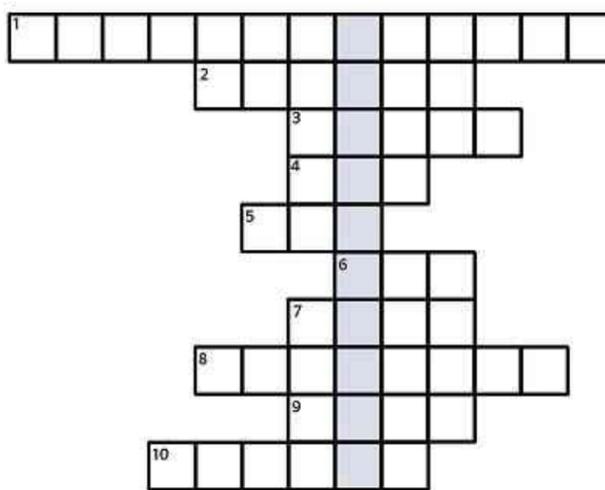


Warum würden Sie zögern, Erste Hilfe zu leisten?

Aus Angst ...	
... etwas falsch zu machen	47
... vor Haftung bei Fehlern	14
... vor Krankheiten oder Infektionen	10
... einer unbekanntem Person zu helfen	4

*Angegeben ist jeweils die Anzahl der Nennungen

Finden Sie das Lösungswort



Tragen Sie die gesuchten Begriffe horizontal ein, die markierten Felder ergeben von oben nach unten das gesuchte Lösungswort: 1. Schockgeber zur Wiederbelebung, 2. Akustisches Alarmsignal, 3. Deutsches Wort für „help“, 4. Abkürzung für Rettungswagen, 5. Internationales Notrufsignal, 6. Nicht mehr lebendig, 7. Zentrales Organ des Körpers, 8. Verletzung mit Bluterguss, 9. Lebenswichtige Körperflüssigkeit, 10. Schaulustiger.

ELLETSTIEL: gnus0L

Erste Hilfe: So hilft man Verletzten am Unfallort

Bei einem Unfall mit Verletzten kommt es auf Minuten an. Zunächst sollte man die Unfallstelle sichern sowie einen Notruf absetzen und Hilfe anfordern. Dann kann man sich um den oder die Verletzten kümmern. Zunächst wird überprüft, ob der Bewusstlose atmet beziehungsweise Verletzungen hat. 1. Wenn der Verletzte eigenständig atmet, kann er in die Stabile Seitenlage gebracht werden. Dazu ist Folgendes zu tun:

- Den nahen Arm so weit wie möglich nach oben legen



- Den fernen Arm mit der Handfläche nach außen zeigend an der Wange platzieren



- Das ferne Bein gebeugt aufstellen und den Körper zu sich ziehen und quer auf die Seite legen
- Mund zur Atmung öffnen und den Kopf bzw. Hals überstrecken



2. Wenn keine Atmung festzustellen ist, kann man eine Herz-Druck-Massage anwenden. Dazu ist Folgendes zu tun:

- Hände übereinander zwischen den Brustwarzen platzieren
- 30-mal fest drücken (im Takt des Lieds Stayin' Alive der Bee Gees)



- Zweimal eine Mund-zu-Mund-Beatmung durchführen



- Diese Maßnahmen im Wechsel so oft durchführen, bis der Arzt eintrifft oder der Bewusstlose zu sich kommt und zu atmen beginnt.